

MARTIN HEIDEGGER

LOGIK
ALS DIE FRAGE NACH DEM WESEN
DER SPRACHE



VITTORIO KLOSTERMANN
FRANKFURT AM MAIN

ja ~ '± " •

INHALT

EINLEITUNG

Aufbau, Herkunft, Bedeutung und notwendige Erschütterung der Logik

§ 1.	Der innere Bau der Logik	2
a)	Zerlegung	2
b)	Zusammenbau	2
c)	Regelsetzung	3
a)	Die Selbigkeit des Vorgestellten	3
b)	Die Widerspruchslosigkeit	3
y)	Die Ordnung von Grund und Folge.	4
d)	Formbetrachtung	4
§ 2.	Logik als Vorschule für alles Denken. Grammatik und Logik. Logikgeschichte.	5
§ 3.	Die drei gängigen Standpunkte der Beurteilung von Bedeutung, Nutzen und Wert der Logik.	7
§ 4.	Die notwendige Aufgabe einer Erschütterung der Logik	8
	Wiederholung.	10

ERSTER TEIL

DIE FRAGE NACH DEM WESEN DER SPRACHE ALS GRUND- UND LEITFRAGE ALLER LOGIK

§ 5.	Einwände gegen das Vorgehen, die Frage nach dem Wesen der Sprache als Richt- und Leitsatz der Frage nach der Logik zu nehmen.	14
a)	Sprache als Gegenstand der Sprachphilosophie.	14
b)	Verengung der Logik durch die Sprache.	15
c)	Die Zweitrangigkeit der Sprache: Sprache als Mittel.	16
d)	Die Erfassung der Sprache — vorgeformt durch die Logik	16
§ 6.	Die zwei Weisen des Fragens. Der Charakter der Wesensfrage als Vorfrage und die drei Hinsichten der Wesensfrage.	18
	Wiederholung	20

Erstes Kapitel

Die Frage nach dem Wesen der Sprache

§ 7.	Die Sprache - aufbewahrt im Wörterbuch	23
§ 8.	Die Sprache als Geschehnis im Gespräch	24
§ 9.	Die Sprache - bestimmt aus der Seinsart des Menschen. Die Antwort der Metaphysik.	25

*Zweites Kapitel**Die Frage nach dem Wesen des Menschen*

Wiederholung	30
10. Das rechte Ansetzen der Vorfrage. Was- und Werfrage.	33
11. Der Mensch als ein Selbst	35
a) Das Ich — bestimmt durch das Selbst, nicht umgekehrt	37
Wiederholung	38
b) Das Ihr und Wir — bestimmt durch das Selbst, nicht durch die bloße Mehrzahl.	40
c) Ist das Selbst die Gattung zum Ich, Du, Wir, Ihr?	43
Wiederholung	47
12. Das Selbst und die Selbstverlorenheit	48
a) Das Fehlfragen — bedingt durch die Selbstverlorenheit des menschlichen Seins	48
b) Liegt in der Frage »Wer sind wir selbst?« ein Vorrang des Wir beschlossen?	50
c) Äußere und innere Identifikation des Wir.	54
Wiederholung	55
13. »>Wir< sind das Volk« kraft der Entscheidung	56
14. Beantwortung der ersten Zwischenfrage: Was ist das, ein Volk?	60
Wiederholung	63
a) Volk als Körper.	65
b) Volk als Seele.	66
c) Volk als Geist.	66
15. Beantwortung der zweiten Zwischenfrage: Was heißt Entscheidung?	70
a) Entscheidung und Entschiedenheit	72
b) Die Entschlossenheit als Eingerücktheit des Menschen in das künftige Geschehen.	75

*Drittes Kapitel**Die Frage nach dem Wesen der Geschichte*

16. Die Bestimmung des Wesens der Geschichte gründet im Geschichtscharakter des jeweiligen Zeitalters. Das Wesen der Wahrheit — bestimmt durch das geschichtliche Dasein	79
17. Die Vieldeutigkeit des Wortes »Geschichte«.	81
a) »Geschichte« als Eintreten in die Vergangenheit. Naturgeschichte.	82
b) »Geschichte« als Eintreten in die Zukunft	84
18. Menschliches Geschehen als im Wissen und Wollen sich vollziehend und bleibend: die Kunde.	86
Wiederholung	87
19. Das Verhältnis von Geschichte, Geschichtskunde (Historie) und Geschichtswissenschaft	90

Wiederholung	96
20. Geschichte in ihrem Verhältnis zur Zeit	100
a) Geschichte als das Vergangene und als das Gewesene	102
b) Der Vorrang der Kennzeichnung der Geschichte als Vergangenheit	104
a) Christliche Weltauffassung und Aristotelische Zeitanalyse	104
b) Das Vergangene als das Abgeschlossene, Feststellbare, kausal Erklärbare	106
c) Die Objektivierung der Geschichte durch die Geschichts- wissenschaft. Zeit als vorhandener Rahmen	106
\ 21. Das Sein des Menschen als geschichtliches	109
a) >Sind< wir geschichtlich?	109
b) Die Fragwürdigkeit des Seins des Menschen. Werden und Sein	111
c) Geschichtlichsein als ein sich fortgesetzt erneuerndes Entscheiden	113
Wiederholung	114
d) Das Gewesene ist als Zukunft unser eigenes Sein	116

ZWEITER TEIL

DIE URSPRÜNGLICHE ZEIT ALS DER BODEN
ALLER BISHERIGEN FRAGEN
UND DIE WIEDERAUFNAHME DER FRAGEREIH
IN UMGEKEHRTER RICHTUNG

i 22. Die Umwandlung unseres Seins in seinem Verhältnis zur Macht der Zeit. Die Verantwortung	119
i 23. Zurückweisung zweier Mißverständnisse	121
a) Keine tagespolitische Stellungnahme, sondern Erweckung eines ursprünglichen Wissens	122
b) Das zu Erfragende läßt sich nicht sofort erledigen	123
Wiederholung	123

Erstes Kapitel

Die Geschichtlichkeit des Menschen

wird erfahren aus einem gewandelten Verhältnis zur Zeit

5 24. Die Erfahrung der Zeit durch die Erfahrung unserer Bestimmung	126
a) Auftrag und Sendung	127
b) Arbeit	128
c) Das von der Stimmung Durchstimmtsein	129
! 25. Ursprüngliche und abgeleitete Seins- und Zeiterfahrung. Zeitlichkeit und Innerzeitigkeit	131
Wiederholung	133

26. Erörterung des Bedenkens, Zeit sei durch die neu gewonnene Bestimmung etwas Subjektives. 137
- a) Haben Tiere einen Zeitsinn?. 138
- b) Die Frage nach dem Subjektcharakter des Menschen. 140
- a) Der neuzeitliche Bedeutungswandel von »Subjekt« und »Objekt«. Die dreifache Ablösung des Menschen. 142
- Wiederholung. 144
- β) Die neue metaphysische Grundposition des Menschen in der prima philosophia Descartes'. 146
- c) Die neuzeitliche Bestimmung des menschlichen Seins als Dingsein im Sinne des bloßen Vorhandenseins. 148

Zweites Kapitel

Die Erfahrung des Wesens des Menschen aus seiner Bestimmung

27. Das Ineinander von Stimmung, Arbeit, Sendung und Auftrag ... 151
- a) Stimmung. Das Verhältnis von Stimmung und Leib. 151
- b) Arbeit. 153
- c) Sendung und Auftrag. 155
28. Die Sprengung des Subjektseins durch die Bestimmung des Volkes. 156
- a) Ursprüngliche Offenbarkeit des Seienden und wissenschaftliche Objektivierung. Absetzung des tierischen Lebens vom geschichtlichen Dasein. 157
- b) Das Geschehen der Geschichte ist in sich Kunde der Offenbarkeit des Seienden. Die historische Kenntnis als Herabsetzung der eröffnenden großen Augenblicke. 159
- c) Das geschichtliche Dasein des Menschen als die Entschlossenheit zum Augenblick. 160
- d) Das menschliche Sein als Sorge: Ausgesetztheit in das Seiende und Überantwortung an das Sein. Zurückweisung der Mißdeutungen der Sorge: Sorge als Freiheit des geschichtlichen Selbstseins. 161
- e) Der Staat als das geschichtliche Sein des Volkes. 165

Drittes Kapitel

Menschsein und Sprache

- § 29. Sprache als das Walten der weltbildenden und bewahrenden Mitte des geschichtlichen Daseins des Volkes. 168
- § 30. Logik als noch unbegriffener Auftrag des menschlich-geschichtlichen Daseins: die Sorge um das Walten der Welt im Geschehnis der Sprache. 169
- § 31. Die Dichtung als ursprüngliche Sprache. 170

Nachwort des Herausgebers. 171